„Die katholische Kirche als Reichsbankgläubiger"

Wie „Betriebsanwalt" Winter arbeitet.

Leipzig, 20. Februar. Der „Betriebsanwalt" Gustav Winter aus Groß-Jena hatte sich wegen Preßvergehens vor dem Reichsgericht zu verantworten. Winter hatte in der Nummer 25 seiner Wochenschrift „Wahrheit und Recht" einen Artikel gebracht mit der Ueberschrift: „Die katholische Kirche als Reichsbankgläubiger". In diesem Artikel wurde den Geistlichen von zwei katholischen Kirchen zur Last gelegt, als Gaben alte Tausendmarkscheine angenommen zu haben. Die katholischen Geistlichen hatten die Berichtigung dieses Artikels beantragt, die Winter aber zu spät gebracht hat. Das Gericht verurteilte Winter wegen Preßvergehens zu 30 Mark Geldstrafe oder zwei Tagen Haft.

Schwerer Verkehrsunfall

Leipzig, 20. Februar. Vor der Osthalle des Hauptbahnhofs erfolgte am Mittwoch ein schwerer Zusammenstoß zwischen einer Kraftdroschke und einem Radler, der dabei zu Fall kam und etwa acht Meter weit mitgeschleift wurde. Der Radfahrer hatte infolge seiner schweren Verletzungen die Besinnung verloren und wurde zunächst in die Sanitätswache im Bahnhof gebracht, von wo man ihn dann ins Krankenhaus überführte. Wahrscheinlich sind die Räder des Autos über ihn hinweggegangen, denn er wurde, nachdem er die angegebene Strecke mitgeschleift worden war, auf das Pflaster der andern Seite geschleudert.

) **Tödlicher Sturz eines Greises.** In der Wettinerstraße stürzte ein 94 Jahre alter Ruheständler in seiner Wohnung infolge Altersschwäche und brach den Arm. Im Krankenhaus ist der alte Mann nun an den Folgen seiner erlittenen Verletzungen gestorben.

) **Mit kochendem Wasser gegen den Ehemann.** In der Mölkauer Straße kam es am Dienstag zu einem schlimmen Streit zwischen einem Ehepaar. Die von dem Mann gereizte Frau griff in der Notwehr zu einem Topf mit heißem Wasser. Mit schweren Verbrühungen wurde der Mann ins Krankenhaus eingeliefert.

Chemnitz, Zwickau, Plauen

Klage des Stadtrats gegen die Stadtverordneten

Chemnitz, 20. Februar. Das Verwaltungsgericht in der Kreishauptmannschaft Chemnitz beschäftigte sich am Dienstag mit zwei Klagesachen des Stadtrates zu Chemnitz gegen das Stadtverordnetenkollegium. Es handelte sich dabei erstens um den Beschluß der damaligen Linksmehrheit der Stadtverordneten vom 21. 11. 1929 über die Wiederbesetzung der durch den Tod des Stadtrats Dr. Scheuffler freigewordenen Stadtratsstelle und zweitens um den Beschluß des Stadtverordnetenkollegiums vom 5. 12. 1929 über die Wahl des ehemaligen kommunistischen Stadtverordneten Neubert zum besoldeten Stadtrat. Der Rat der Stadt hatte gegen beide Beschlüsse Einspruch erhoben. Nach längeren Verhandlungen setzte das Verwaltungsgericht die Entscheidung über beide Angelegenheiten bis zum 25. Februar aus.

---

h. **Vorbildliche Stadtväter.** In der letzten Stadtverordnetensitzung in Zwönitz wurde mit 7 Stimmen der Rechten gegen 6 Stimmen der Linken ein Antrag auf Abschaffung der Diäten für Stadträte, Stadtverordnete, Stadtverordnetenvorsteher und Ausschußmitglieder angenommen.

h. **Eiserne Hochzeit.** Am Mittwoch konnten Werkmeister i. R. Hermann Streubel und Frau Emilie geb. Hahn in Chemnitz auf ein 65jähriges Bestehen ihrer Ehe zurückblicken. Der Ehemann steht im 90. und die Frau im 89. Lebensjahre.

h. **Auszeichnung für einen Lebensretter.** Als einem Bergmann im Zwickauer Steinkohlenrevier wurde dem Steiger Willi Vogl das Ehrenzeichen für Unfallverhütung der Knappschafts-Berufsgenossenschaft überreicht. Vogl hat zwei Bergleuten, die auf dem Morgenstern'schacht durch Brechen einiger Streckenbaue verschüttet und dadurch 20 Stunden von der Außenwelt abgeschnitten worden waren, unter eigener Lebensgefahr das Leben gerettet.

h. **Mit dem Auto gegen ein Haus gerannt.** In Hohenstein-Ernstthal wurde ein Glauchauer Personen-Kraftwagen, der mittels Pferdegespanns zur Reparatur nach Chemnitz gebracht werden sollte, auf Wunsch des Chauffeurs auf der Höhe des Gadderges freigegeben. Dieser versuchte nun anscheinend auf dem Trittbrett stehend, den Wagen den Berg hinabzulenken. Infolge der immer größer werdenden Geschwindigkeit verlor er aber die Herrschaft über das Steuer und sauste mit dem Wagen gegen ein Haus. Der Chauffeur war auf der Stelle tot. Das Auto wurde schwer beschädigt.

h. **Fuchssplage.** Die Füchse in Dennheritz (an der Bahnlinie Gößnitz—Glauchau) nehmen immer mehr überhand. In den letzten Monaten sind hier über 20 stattliche Exemplare zur Strecke gebracht worden.

Um das Berufsausbildungsgesetz

Der zur Zeit im sozialpolitischen Ausschuß des Reichstages zur Beratung stehende Entwurf eines Berufsausbildungsgesetzes hat mancherlei Stellungnahmen hervorgerufen. Unter den vielen verdient die des Verbandes kath. kaufm. Vereinigungen Deutschlands, e. V., Sitz Essen, wegen ihrer maßvollen Haltung und ihrer Sachlichkeit besondere Beachtung.

In dieser Stellungnahme wird u. a. gefordert, daß dem vorliegenden Gesetzentwurf die Form des Rahmengesetzes nicht genommen werden dürfe. Wegen der Wichtigkeit dieses Gesetzes für die einzelnen Berufsstände und die gesamte Wirtschaft sei dem Gedanken berufsständiger Selbstverwaltung durch die verantwortungsbewußte und gleichberechtigte Zusammenarbeit von Arbeitgebern und Arbeitnehmern weitgehende Wirkungsmöglichkeit zu lassen. Den Bestrebungen, den Geltungsbereich des Gesetzes nur auf gewerbliche Lehrlinge zu beschränken, setzt der Verband KKV. die Forderung entgegen, alle Jugendlichen bis zu 18 Jahren einzubeziehen, wie es im Entwurf vorgesehen ist. Bezüglich der kaufmännischen Lehrlinge wird festgestellt, daß ihre Ausbildung zweifellos auch von Besonderheiten abhängig ist, die sich gesetzmäßig nicht erfassen und regeln lassen. Es zeigen sich aber andererseits im kaufmännischen Lehrlingswesen soviele Mängel, die die Person des Lehrlings wie auch die Wirtschaft betreffen, daß die Einbeziehung in die gesetzliche Regelung nur vorteilhaft sein kann.

Da der Verband KKV. der Auffassung beitritt, daß das Lehrlingsverhältnis in erster Linie ein Erziehungsverhältnis ist, begrüßt er die Möglichkeit, die Lehrlingsausbildung dem nicht zu gestatten, der wegen körperlicher oder geistiger Krankheit dazu nicht geeignet ist, der die Pflichten gegen die Jugendlichen gröblich verletzt oder gegen den sonst Tatsachen geltend gemacht werden, die ihn als sittlich ungeeignet zur Ausbildung Jugendlicher erscheinen lassen. Auch die Beschränkung der Zahl der Lehrlinge in einem Betriebe durch die Festsetzung von Lehrlingshöchstzahlen ist nach dieser Richtung hin begründet. Um Maßnahmen solcher Art nicht durch eine starre Form festzulegen, sollen Lehrlingshöchstzahlen nicht im Gesetz vorgesehen werden, sondern im Wesentlichen der Entscheidung der gesetzlichen Berufsvertretung vorbehalten sein. Der Reichswirtschaftsrat fordert in seiner Stellungnahme zu dem Entwurf, daß der Lehrherr sich jeder Einflußnahme auf den Lehrling, welcher Jugend, politischer oder wirtschaftlicher Vereinigung er sich anschließen soll, zu enthalten hat. Der Verband KKV. hält jedoch eine dahingehende Bestimmung in diesem Gesetze für überflüssig. Im übrigen ist er aber der Meinung, daß man dem Lehrherrn im Hinblick auf den Erziehungscharakter des Lehrverhältnisses eine gewisse Einflußnahme nicht vorenthalten darf, sofern diese in Uebereinstimmung mit dem Willen der Erziehungsberechtigten erfolgt. Der Abschluß eines schriftlichen Lehrvertrages wird als zwingende Vorschrift gefordert.

Eignungsprüfungen vor Beginn der Berufstätigkeit werden für zweckmäßig gehalten. Die Möglichkeit dazu soll das Gesetz als Kann-Vorschrift geben. Dagegen ist für die Gehilfenprüfung die Muß-Vorschrift vorgesehen. Die gesetzlichen Berufsvertretungen sollen verpflichtet sein, solche Prüfungen zu veranstalten. Wer sich nach der Berufsausbildung der Berufsprüfung entzieht, soll keinen Anspruch auf ein Lehrzeugnis haben.

Die Durchführung des Gesetzes soll sozialich durch die bei den gesetzlichen Berufsvertretungen zu bildenden paritätischen Ausschüsse erfolgen. Die Mitwirkung in diesen paritätischen Ausschüssen soll allen Berufsbeteiligten geboten werden.

Aus der Lausitz

Die Stillegung der Bautzner Tuchfabrik

Bautzen, 20. Februar. Die Stillegung der Tuchfabrik wird planmäßig vor sich gehen. Zunächst werden also die Vorbereitungsabteilungen zur Einstellung kommen. In der Spinnerei ist es bereits zu Entlassungen gekommen, da es dort an ausreichender Beschäftigung fehlte. Es wird aber angenommen, daß alle Aufträge noch fertiggestellt werden, die vorliegen, was bis Mitte bzw. Ende März dauern könnte. Von da ab dürfte es dann in der Fabrik immer stiller werden. Bis auf einige Beamte in gehobenen Stellungen, die zu anderweiter Verwendung bestimmt sind, war dem größten Teile der Beamtenschaft zum 31. März d. J. gekündigt worden. Für die meisten von ihnen endet die Tätigkeit in der Tuchfabrik an diesem Tage; für die älteren Beamten, die Schutzfrist genießen, dürfte der 30. Juni als Tag des Austritts gelten.

*

Der Stadtrat Bautzen gibt in längeren Ausführungen die Gründe bekannt, die zum Scheitern der Erhaltungsaktion geführt haben. Bekanntlich hatte er sich bereit erklärt, zur Fortführung des Betriebes eine jährliche finanzielle Beihilfe zu gewähren. Für den Stadtrat war zu berücksichtigen, daß bei der Stillegung der Tuchfabrik jährlich etwa 500 000 M. Lohn- und Gehaltsbeträge in Wegfall kamen, die dem Handel und Gewerbe der Stadt Bautzen verloren gingen, daß ferner die Stadt mit einem hohen Ausfall an Steuererträgnissen zu rechnen hatte und daß endlich in absehbarer Zeit der Stadt die außerordentlich hohe Belastung durch Unterstützung der erwerbslos werdenden Arbeiter und Angestellten im Wege der allgemeinen Fürsorge zufallen würde, wenn es nicht gelang, den Betrieb für Bautzen weiter zu erhalten. Die Togo erklärte sich nur mit einer Bindung auf ein halbes Jahr einverstanden, wobei es offen blieb, ob der Betrieb nach Ablauf dieses halben Jahres eingestellt oder weiter fortgeführt werden würde. Trotzdem hatte sich der Stadtrat sowohl im Interesse der davon betroffenen Arbeiter und Angestellten, als auch im Hinblick auf die finanziellen Folgen einer Stillegung entschlossen, den Stadtverordneten vorzuschlagen, das Abkommen anzunehmen. Der Aufwand, der der Stadt hierdurch für das halbe Jahr, auf das das Abkommen zunächst abgeschlossen wurde, erwuchs, betrug unter Berücksichtigung der Steuererträgnisse, die der Stadt bei Aufrechterhaltung des Betriebes zufielen, rund 20 000 M. Diese 20 000 M. würden sich in den darauffolgenden Jahren auf rund 15 000 M. halbjährlich ermäßigt haben. Die Stadtverordneten haben aber mit zwei Stimmen Mehrheit, und zwar mit dem Stimmenverhältnis 18:16 abgelehnt, das Abkommen anzunehmen.

---

1. **Bezirkstagswahl in Bautzen.** Bei den Wahlen zum Bezirkstage der Amtshauptmannschaft Bautzen, der insgesamt vierzig Sitze umfaßte, ergab sich nach den amtlichen Feststellungen eine bemerkenswerte Verschiebung nach rechts. Es wurden 27 Bürgerliche und 13 Sozialdemokraten gewählt. Bisher war das Verhältnis 24 zu 16.

1. **Motorradzusammenstoß.** Auf der Staatsstraße Bautzen—Kamenz, in der Nähe des Ortes Prischwitz, stießen zwei Motorräder mit voller Wucht zusammen. Die Fahrer stürzten und erlitten Brüche bezw. schwere innere Verletzungen. Man mußte sie, nachdem sie schon längere Zeit bewußtlos gelegen hatten, den Krankenhaus zuführen. Ein Mitfahrer kam mit dem Schrecken davon.

1. **Vom Zuge erfaßt.** Als am Dienstagmittag in Leuteredorf ein mit dem Abladen von Gütern beschäftigter Arbeiter im Begriffe war, einen Güterwagen zu verlassen, wurde er von einem auf dem Nebengleis einlaufenden Personenzug erfaßt und kam unter die Räder, wobei ihm der rechte Oberschenkel vollständig zertrümmert wurde.

1. **Unfall beim Holzhacken.** In Holscha bei Reichwitz stand ein sechsjähriges Kind mit anderen neben einer holzhackenden Frau, als ein Splitter von dem Beile absprang und dem kleinen Mädchen ins Auge drang. Die Sehkraft des linken Auges wurde dadurch vollkommen zerstört. Das Kind mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

1. **Den Daumen abgesägt.** In Wartha geriet der 17 Jahre alte Sohn des Wirtschaftsbesitzers Mietschke beim Holzschneiden in die Kreissäge. Dabei wurde ihm der Daumen glatt abgeschnitten und der Zeigefinger erheblich verletzt.

Gemeinde- und Vereinswesen

§ **Dresden.** Pfarrkonferenz Dienstag, 25. Februar, nachmittags 3 Uhr im Propsteiamt, Schloßstraße 32.

§ **Dresden.** Mittwoch, 26. Februar, nachmittag 4.30 Uhr im Kolpinghaus, Käufferstraße 4, Unio apostolica.

§ **Dresden-N.** (Katholische Garnisongemeinde.) Donnerstag, 20. Februar, 19.30 Uhr: Familienabend im Soldatenheim, Königsbrücker Straße, bei welchem Herr Franz Dittmann mit seiner Truppe zwei lustige Schwänke vom Stapel läßt. Anschließend Tanz. Alle Glaubensgenossen sind hierzu herzlichst eingeladen.

§ **Das Kath. Kasino für Pillnitz und Umgegend** feierte am letzten Sonntag im großen Saal des Hotels „Goldener Löwe", Pillnitz, sein sechstes Stiftungsfest, bestehend aus Konzert, Theater und Ball. Der 1. Vorsitzende Herr Emil Hanisch begrüßte die weit über 300 anwesenden Gäste und Mitglieder. Das Theaterstück „Das Stiftungsfest", Lustspiel in drei Aufzügen von Benedix, folgte in glänzender Aufführung. Die Mitwirkenden, die Damen Rentschka, Klosek, Delank, und die Herren Erhard Hanisch, Rentschka, Klosek, Brenner, Neumann, Swanowski, Bauch spielten vorzüglich, so daß öfter sogar bei offener Szene stürmischer Beifall gezollt wurde. Das Spiel mit seinen Charaktertypen, geführt von „Herkwia" (Erhard Hanisch) muß man gesehen haben, um die viele Mühe würdigen zu können. — Ein Ball mit Kotillon bildete den Schluß. Das Fest war vollauf gelungen und der große Saal heimelig erfüllt

Ehrenbreitstein?

Ein Vorschlag von Jakob Kneip

Einer der schönsten, merkwürdigsten und denkwürdigsten Berge am Rhein: Die alte Feste Ehrenbreitstein ist von der Besatzung frei. Eine ganze Anzahl von Gebäuden bedeckt Hang und Gipfel, die alte kurfürstliche Philippsburg, ein schönes Barockschloß, zuletzt als Kaserne benutzt, steht an ihrem Fuß.

Was soll mit all dem werden? Wird man auf den Gedanken zurückkommen, das Nationaldenkmal für die Gefallenen dort zu errichten? Er wurde von Geschäfts-Interessenten in Wort und Schrift emsig kolportiert. Dann aber wurde es still um diesen Plan. Möge er weiter ruhen und die Nation nicht wieder auseinanderreißen. —

Oder wird man sich an den Vorschlag des Parlaments rheinischer Dichter erinnern, die auf ihrer Tagung in Frankfurt dazu aufriefen: ein Haus des Friedens auf dem Ehrenbreitstein einzurichten, in dem sich die Vertreter aller dem Rhein anwohnenden Völker zu friedlicher Zusammenarbeit in Kunst und Wissenschaft finden, und darüber hinaus auf jede Weise in gemeinsamer Aussprache das Verständnis unter den Völkern fördern sollten?

Was soll werden? Wird man eine neue Sehenswürdigkeit für Vereine und Ausländer da oben schaffen? Einen Rummelplatz für rheinischen Kirmesbetrieb, mit Restaurationen, Karussels und Schießbuden? Uns dünkt: der lauten Feste am Rhein werden übergenug gefeiert. An Plätzen und Gelegenheiten dazu fehlt es nicht.

Was aber bleibt zu tun? Uns scheint, man sollte zunächst daran denken, den Unglücklichsten im eigenen Volk zu helfen: man sollte den Kriegsinvaliden hier eine Stätte der Ruhe und Erholung schaffen. Dies wäre die schönste Ehrung für die Toten, und zugleich ein Dank für die noch lebenden Opfer des Krieges, und der Plan brauchte den Vorschlag der Dichter keineswegs auszuschließen; vielmehr scheint uns im Gemeindebezirk dieser Männer, die im Kriege mit all seinen Schrecken wirklich dabei waren, der rechte Platz, um das Werk des Friedens zu fördern.

Für die Urlaubsreise

Durch Dalmatien auf bekannten und unbekannten Pfaden. Verlag Dalmatia-Reisebüro Dresden. — Den Urlaub im Winter zu nehmen, ist während der letzten Jahre mehr und mehr beliebt geworden. Man entrinnt auf diese Weise dem alles verschlingenden Reisestrom in der Saison, und wer kein Freund winterlicher Sportfreuden ist, hat in diesen Monaten Gelegenheit, den sonnigen Süden in beschaulicher Reihe zu genießen. Dalmatien ist in letzter Zeit ein beliebtes Ziel für Auflugsreisen, gerade in den ersten Monaten des Jahres geworden. Das milde Klima dieses Landes erlaubt schon jetzt einen genußreichen Aufenthalt. Jetzt sind die Orte an der „adriatischen Riviera" auch noch nicht so stark besucht wie in den Monaten April und Mai, die die Hauptreisezeit für Dalmatien bilden. Gewiß ist die Reise nach dem Süden verhältnismäßig lang, sie wird aber durch die Fahrpreisermäßigungen des jugoslawischen Staates verbilligt und die Kosten des Aufenthalts sind, mit deutschen Preisen verglichen, gering. Dazu bedeutet die Fahrt an die sonnige Küste des Adriatischen Meeres ein unvergeßliches Erlebnis, wie es uns sonst nur eine Reise nach Italien oder Griechenland vermitteln kann. Ein wertvoller Ratgeber für eine solche Reise bedeutet der Führer „Durch Dalmatien", der dem Dalmatienfahrer manchen Aerger ersparen und ihn vor manchem Versäumnis bewahren wird. Den Führer liefert auf Bestellung und alle Auskünfte über Dalmatien-Reisen erteilt das Dalmatia-Reisebüro, Dr. E. Vier, Dresden-A. 1, Portikusstraße 12.

Büchertisch

Heinrich Federer, **Von Heiligen, Räubern und von der Gerechtigkeit,** Verlag Herder u. Co., Freiburg i. Br., 182 Seiten, kart. 3,60 Mark, mit 12 Tiefdruckbildern. — Der feinsinnige Poet zeigt, daß mitten unter uns Heilige leben, die zwar ruhmlos und unbekannt sind, in stiller Größe aber emporwachsen zum Reiche des Himmels. Wir erleben noch einmal den Großen von Assisi, lernen in Franz von Sales den „Demokraten Gottes" kennen, sind gepackt, wie Gott einen Königsmörder straft und freuen uns, daß unter Armen und Räubern solch edle Menschen sich finden, wie sie Federer so lebensstark malt im Reich edlen Menschentums, aber berechnende, kalte Menschenklugheit. Man muß immer wünschen, daß recht viele sich erfreuen an diesen Heiligen des Alltags in der Form, wie sie nur Federer beherrscht. FG.

Die Prinzessin von Gottes Gnaden, Roman von Wilhelm Rothhaupt, Amalthea-Verlag, Wien IV, 223 Seiten, Ganzleinen 6 RM. — Selten nimmt man ein Buch zur Hand, das so vertraut macht mit der Seele des Oesterreichers, des Wieners. In die Oper, nach Schönbrunn, in den Stefansdom, auf den Ring und an sonst traute Plätzchen führt uns Rothhaupt, läßt uns mit dem Brudervolke Feste feiern, malt seine Heimat und uns wird warm ums Herz dabei. Ergreifend schön malt uns der Dichter aus, wie ein kühler Norddeutscher im Dufter des Stefansdomes sich hingezogen und geborgen fühlt in den Armen der katholischen Kirche, wie er zwar zwei Wienerinnen liebt, aber frei bleibt vor sich selbst. Was aber besonders gefällt, ist die Wirklichkeit, die Rothhaupt mit sicheren Strichen festhält, die seinen Roman weit emporhebt über andere. FG.

Adalbert Seitz siebzigjährig. — Auf seiner 59. Forschungsreise begeht der Entomologe Prof. Adalbert Seitz am 24. Februar im Innern Brasiliens seinen 70. Geburtstag. Seitz ist der Herausgeber des Werkes „Die Groß-Schmetterlinge der Erde", das seit 1906 unter Mitarbeit von 29 Forschern in drei Sprachen erscheint, und von dem jetzt 630 Lieferungen vorliegen, die 7500 Seiten Text und gegen 50 000 Figuren enthalten. Seitz, der in Mainz geboren ist, hat fast die ganze Welt bereist und ihre Insekten beobachtet, gesammelt und gezeichnet. Nach anfänglichen ärztlichen Studien machte er große Reisen, habilitierte sich dann in Gießen und war von 1893 bis 1906 Direktor des Zoologischen Gartens in Frankfurt a. M., den er von Grund auf erneuerte. Von da an lebte er in Darmstadt und auf Reisen, und widmete sich ganz seinem großen Werk. Zum 70. Geburtstag des Gelehrten, der Ehrenmitglied vieler in- und ausländischer Gesellschaften ist, wird die ebenso wie das Schmetterlingswerk bei Alfred Kernen in Stuttgart erscheinende Zeitschrift „Insektenbörse" mit der von Seitz geleiteten „Entomologischen Rundschau" eine kleine Festschrift veröffentlichen.

SLUB
Wir führen Wissen.